

Diverses

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **60 (2000-2001)**

Heft 10

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Lehrpersonen Graubünden
Magistralgia Grischun, Insegnanti Grigioni

● Aus der Geschäftsleitung

Strategieentwicklung LGR

Einen Vorsprung im Leben hat, wer da anpackt, wo die anderen erst einmal reden. – John F. Kennedy.

Die Fragebogen der Strategieentwicklung LGR werden von den Schulhausteams verschiedentlich direkt an das Sekretariat geschickt. Dieser Weg ist falsch.

Bis Ende August finden Bezirkskonferenzen statt. An diesen werden die Eingaben der Schulhausdelegierten diskutiert und regional gewichtet. Erst die bereinigten Papiere der 7 Bezirkskonferenzen werden bis am 14. September 2001 an das Sekretariat LGR übermittelt.

Der Sekretär LGR

Urs Bonifazi



● Delegiertenversammlung VBHHL

Der Kantonalvorstand des Verbandes Bündner Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen und die Sektion Mesocco laden zur 6. Delegiertenversammlung ein

am Samstag 15. September 2001, in der Mehrzweckhalle in Soazza

Programm:

10.30 Uhr Begrüssungskaffee

11.00 Uhr Begrüssung

11.15 Uhr Eröffnung der Delegiertenversammlung

13.30 Uhr gemeinsames Mittagessen

Protokoll der Delegiertenversammlung vom 16. September 2000 im 10.00 Uhr in der Casa Depuoz in Trun.

Aurelia Bergamin, Präsidentin der Sektion Cadi, begrüsst alle Anwesenden herzlich. Annika Hitz und der Kinderchor Trun erfreuen uns mit zwei Liedern. Priska Brunold dankt ihnen im Namen der Zuhörer.

Traktanden

1. Begrüssung

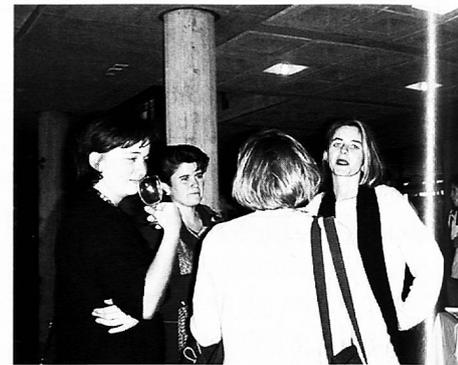
Priska Brunold begrüsst alle anwesenden Gäste, Ehrenmitglieder, Inspektorinnen und die Delegierten. Ebenso verliest sie die Entschuldigungen. Sie übergibt das Wort dem Gemeindepräsidenten Daniel Tuor. Er heisst uns herzlich willkommen und stellt uns kurz die Gemeinde und deren anstehenden Projekte vor. Es freut ihn, dass wir unsere Versammlung in der Casa Depuoz durchführen.

Aus Zeitgründen informiert die Präsidentin Rita Nüesch vom LCH/TW vor der Versammlung.

– An der Fachtagung die am 28. Oktober in Winterthur stattfindet, hat es in verschiedenen Workshops noch Plätze frei. Anmeldung und Programm in der Zeitschrift T und W Nr. 6.

– Dem Antrag für eine ständige Kommission wurde zugestimmt. Zur Zeit wird am Reglement gearbeitet. Das Ziel ist es möglichst selbstständig zu bleiben.

Auflösung des Verbandes LCH/TW auf 1. August 2001.



– Projekt Lehrstuhl: Der Vorstand des LCH/TW hat beantragt, einen Lehrstuhl für Textilarbeit und Werken an einer Hochschule oder Universität einzurichten. Eine wissenschaftliche Forschung soll aufzeigen, was textile Arbeit bewirkt.

– Erwartungen an einen Lehrstuhl: Aufwertung des Faches Textiles Werken, Anerkennung der Ausbildung durch Forschung.

– Weitere Infos sind im Fachorgan T und W Nr. 7/8 nachzulesen.

Die Traktandenliste wurde mit der Einladung verschickt. Der Vorstand schlägt folgende Änderung vor: Traktandum «Anträge» vor dem Traktandum Budget, da die Anträge z.T. budgetrelevant sind.

Die Änderung wird einstimmig gutgeheissen.

2. Wahl der Stimmzählerinnen

Aurelia Bergamin und Karin Rischatsch werden vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Es sind 32 Stimmberechtigte (25 Delegierte + 7 Vorstandsmitglieder)

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um Anmeldung:

Name/Vorname: _____

Adresse: _____

Ich nehme an der Delegiertenversammlung teil:

Ich nehme am gemeinsamen Mittagessen teil: mit Fleisch
vegetarisch

(Die Anmeldung zum Mittagessen erfolgt durch Einzahlung des entsprechenden Beitrages. Ein Einzahlungsschein wird nach der schriftlichen Anmeldung zugestellt.)

Talon bis 25.8.2001 an Priska Brunold-Strebel, am Bach, 7075 Churwalden senden.

3. Protokoll der Delegiertenversammlung vom 11.9.1999

Das Protokoll wird ohne Ergänzung einstimmig genehmigt und verdankt.

4. Jahresbericht

4.1 der Kantonalpräsidentin

Wir sind nicht nur verantwortlich für das was wir tun, sondern auch für das was wir nicht tun!

(J.B. Molière) Diese Gedanken begleiteten die Präsidentin durchs Verbandsjahr.

Die Präsidentin liest den Jahresbericht vor, welcher einstimmig angenommen und mit Applaus verdankt wird. Während des Verbandsjahres 1999/2000 traf sich der Vorstand zu 8 Sitzungen.

4.2 der Präsidentin des Stiftungsrates

Priska Brunold liest den Jahresbericht der Präsidentin Emmi Monstein. Er wird ebenfalls einstimmig genehmigt.

5. Kassa- und Revisorenberichte

5.1 der Verbandskasse

Flurina Cavegn erläutert die Jahresrechnung 1999/2000. Mit Fr. 2 4057.85 Einnahmen und Fr. 2 9941.30 Ausgaben schliesst die Rechnung mit einem Verlust von Fr. 5883.45. Das Verbandsvermögen am 31.8.2000 beträgt somit Fr. 3 9156.90.

Margrit Fümme verliest den Revisorenbericht, in welchem empfohlen wird, die Jahresrechnung zu genehmigen und die Kassierin zu entlasten. Die Versammlung bestätigt dies einstimmig.

5.2 der Unterstützungs- und Hilfskasse

Tina Büchi zeigt uns diese Rechnung anhand einer Grafik. Die Unterstützungskasse schliesst mit einem Saldo von Fr. 54818.55 ab. Die Hilfskasse weist ein Vermögen von Fr. 3756.90 auf.

Der Revisorenbericht wird verlesen, in welchem um Genehmigung der Rechnung und um Entlastung der Kassierin gebeten wird. Die Delegierten bestätigen dies einstimmig.

5. Anträge

– CHRONOS: Der Antrag Fr. 200.– Kaffeebeitrag und Fr. 15.– Reduktion des Tagungsbeitrages für VBHHL – Mitglieder wird einstimmig genehmigt.

– HOMEPAGE: Jacqueline Stgier stellt diesen Antrag vor. Marcel Majolet wird die Ho-

mepage für uns realisieren. Für die Arbeit und Verschiedenes werden Fr. 1700.– benötigt. Der Antrag wird einstimmig gutgeheissen.

– EHRENMITGLIEDSCHAFT: Verena Fankhauser wird zum Ehrenmitglied gewählt.

7. Budget und Mitgliederbeiträge 2000/2001

Flurina erläutert das Budget, welches einstimmig genehmigt wird.

Der Kantonalvorstand schlägt vor, die Mitgliederbeiträge nicht zu erhöhen. Die Versammlung bestätigt dies einstimmig.

8. Wahlen

Flurina Cavegn, Kassierin, hat aus familiären Gründen demissioniert. Priska dankt ihr für ihre Arbeit mit einem kleinen Geschenk.

Ursina Seifert-Darms stellt sich zur Wahl. Sie wird einstimmig gewählt. Herzliche Gratulation!

Der Vorstand und die Rechnungsrevisorinnen werden einstimmig wiedergewählt.

9. Arbeitsgruppe Elternabend

Die Arbeitsgruppe stellt ihre umfangreiche und schön gestaltete Elternabendkartei vor.

Sie wird ebenfalls an der DV des LGR vorgestellt. Der Preis beträgt Fr. 48.– Bestellkarten liegen auf. Mit einem kleinen Präsent wird die grosse Arbeit verdankt.

10. Bestimmen des nächsten Versammlungsortes

Mirtha Toscano freut sich, uns am 15. September 2001 in der Sektion Mesocco, willkommen zu heissen.

11. Varia und Umfrage

Im Januar ist die pensionierte Kollegin, Alexandra Plebani aus La Punt gestorben. Wir gedenken ihrer mit einer Schweigeminute.

Peter Voellmy orientiert uns über die PFH.

Am 16. August hat die Regierung beschlossen, die Handarbeits- und HauswirtschaftslehrerInnenausbildung in die PrimarlehrerInnenausbildung zu integrieren. Der Kanton GR hatte keine andere Wahl, da unsere Diplome in den anderen Kantonen nicht mehr anerkannt wären.

Im Jahr 2006 werden die ersten Primarlehrpersonen die neue Ausbildung abgeschlossen haben.

2005 oder 2006 beginnen voraussichtlich die Nachqualifikationskurse:

- Berechtigung für Basisstufe
- Kindergartenlehrkraft zu Primarlehrkraft
- Primarlehrkraft zu Kindergartenlehrkraft
- HHL zu Kindergarten- oder Primarlehrkraft

Im Moment denkt man an 1-1½ Jahre Vollzeitausbildung.

Am 22. September wird Regierungsrat Claudio Lardi an der DV des LGR offiziell informieren.

Marianne Wittwer erklärt kurz die neue Situation der Bündner Frauenschule. Peter Voellmy ist Vorsteher der Seminarabteilungen. Marianne Wittwer, Stellvertreterin und Abteilungsleiterin der HHL Ausbildung.

Alle anderen Abteilungen der Bündner Frauenschule unterstehen Maria Dietrich. Ihr Stellvertreter ist Giovanni Viecelli.

Ab 19. September zieht mit Hans Finschi die neue Abteilung «Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer» in die Bündner Frauenschule, bzw. Pädagogische Fachhochschule ein.

Die Ausbildung am Didaktischen Institut wird nicht mehr angeboten. Im Moment ist kein Ersatz in Aussicht.

Pensionskasse

Urs Brasser, Verwaltungskommissions-Präsident unserer Pensionskasse informiert uns über die Fusionsverhandlungen. Am 30. August hat eine ausserordentliche Fusionsitzung stattgefunden. Es wurden keine definitiven Beschlüsse gefasst.

Am 2./3. Oktober wird der Grosse Rat darüber befinden.

Stand der Beratung: Die Vorschläge werden unterstützt, es gibt keine Opposition. Wir müssen davon ausgehen, dass die Fusion im nächsten Jahr in Kraft tritt.

Mitgliedschaft: Lehrkräfte die an öffentlichen Schulen unterrichten. Die Gemeinden haben die Möglichkeit ihre Lehrer bei einer anderen gleichwertigen Vorsorgeeinrichtung zu versichern.

Die Beiträge werden nach Altersstufe gestaffelt sein. (6,5 – 10%)

Neu werden 75% des Gehalts versichert. Der Minimallohn ist Fr.15000.–

Unserer Kasse geht es momentan sehr gut, sodass die künftige Verschlechterung des Beitragsleistungsverhältnisses mit einer ein-

maligen Gutschrift angemessen aufgefangen werden könnte.

Die Verwaltungskommission erarbeitet Vorschläge dazu und stellt dann einen Antrag an die Regierung.

Hauswirtschaft Graubünden

Ruth Boxler überbringt Grüsse der Präsidentin Sonja Huber. Hauswirtschaft Graubünden, mit dem gleichen Logo wie der Dachverband, Hauswirtschaft Schweiz, ersetzt den alten Namen KAGHW.

Hauswirtschaft Graubünden will Dach werden für alle hauswirtschaftlichen Berufe.

Der Verband ist dankbar für Anregungen und Ideen für die Tagung am 21. März 2001.

Der Verband Hauswirtschaft Schweiz wird im Jahr 2002 gesamtschweizerisch Aktionen starten.

LGR

Martin Bodenmann überbringt Grüsse des Präsidenten Christian Gartmann. Er verdankt die originelle Einladung. Er betont, wie wichtig das Zusammenspiel von Kopf, Herz und Hand ist.

Eine ausgewogene Studentafel kann dies gewährleisten. Die Zusammenarbeit aller Lehrkräfte ist wichtig. Wenn wir gemeinsam und geschlossen auftreten, können wir etwas bewirken.

Inspektorat

Daniela Kollegger-Banzer dankt dem Vorstand für die geleistete Arbeit und die gute Zusammenarbeit.

Präsidentin Priska Brunold weist auf verschiedene Unterlagen zum Mitnehmen hin. Sie dankt: der Sektion Cadi für die Organisation des Rahmenprogramms,

der Gemeinde Trun für den Begrüssungskaffee, Herrn Martin Quinter Regionaldirektor der Graubündner Kantonalbank für die Spende an die Sektion Cadi, der Casa Depouz für die Gastfreundschaft, allen Anwesenden, die die Anliegen des Verbandes unterstützen.

Sie schliesst die Versammlung um 12.00 Uhr Valentinas, 27. 9. 2000 Für das Protokoll

● **Die Fachstelle Kinderschutz des Kanton Graubünden**

Seit dem 1. März 2001 ist in unserem Kanton der Kinderschutz neu organisiert und professionalisiert worden. Für die Problematik der sexuellen Übergriffe sowie der psychischen und physischen Gewalt gegenüber Kindern waren bisher verschiedene kantonale Dienste zuständig, vor allem die regionalen Sozialdienste, der schulpsychologische Dienst und der Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienst.

Die Thematik des Kinderschutzes war in den letzten Jahren Gegenstand parlamentarischer Vorstösse. Die Regierung erkannte die Problematik und den Bedarf einer neuen Bearbeitungsform. Sie stellte diesbezüglich fest, dass der Kinderschutz methodisch spezielle Arbeitsweisen «in der aktuellen Gefährdung, in der Opferhilfeberatung, in der ärztlichen und psychologischen Untersuchung, in der Therapie für Kind, Familie und Täter, sowie in der Strafuntersuchung und im Strafvollzug» verlangt.

Im Februar 1999 wurde eine Arbeitsgruppe

eingesetzt, die in ihrem Schlussbericht konkrete Massnahmen vorgeschlagen hat. In ihrer Sitzung vom 15. Februar 2000 stimmte die Regierung der Realisierung eines spezialisierten Beratungsangebots für den Kinderschutz auf den 1. Januar 2001 vorerst für eine Versuchsphase von 3 Jahren zu. Die Fachstelle Kinderschutz ist organisatorisch mit der Opferhilfe-Beratung verbunden und dem Kantonalen Sozialdienst angegliedert. Eine Fachkommission unter Vertretern aus den Bereichen Schulpsychologischer Dienst, Kinder und Jugendpsychiatrischer Dienst, Kinderklinik, Untersuchungsbehörde, Polizei, Vormundschaftsbehörde, Heilpädagogischer Dienst und Kantonales Sozialamt unter der Leitung von Andreas Müller, SPD, begleitet die Versuchsphase.

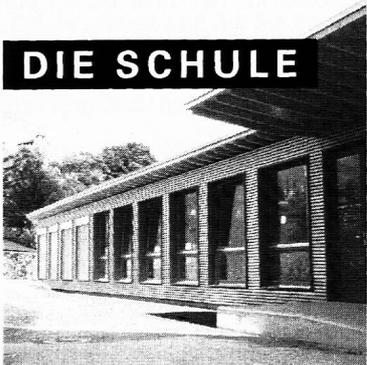
Eine Angliederung an die Opferhilfe-Beratungsstelle macht insofern Sinn, da im Bereich Kinderschutz die betroffenen Kinder auch Opfer sind und Leistungen im Sinne des Opferhilfegesetzes in Anspruch nehmen können. In Ergänzung zum bestehenden Opferhilfe-Beratungsteam wurden, um der Auftrag des Bereiches Kinderschutz zu gewährleisten, zusätzlich die beiden Psychologinnen Lucrezia Berther und Anna Schwarz eingestellt.

Für die Fachstelle Kinderschutz sind folgende Aufgaben formuliert:

Anlaufstelle bei:

- Verdacht auf sexuelle Ausbeutung
- Erwiesener sexueller Ausbeutung
- Verdacht auf körperliche und psychische Misshandlung
- Erwiesener körperlicher und psychischer Misshandlung
- Beratung von:
 - Betroffenen Kindern und Jugendlichen

DIE SCHULE



Vorfabrizierte Schulbauten mit dem ökologischen Werkstoff Holz. Hoher Qualitätsstandard und ein günstiges Preis-Leistungs-Verhältnis. Miete, Kauf, Leasing.

ERNE
modul technology

Erne AG, Holzbau, 5080 Laufenburg · Ein Unternehmen der Erne-Gruppe
Tel. 062/869 81 81, Fax 062/869 81 00, info@erne.net, www.erne.net

IN + OUT Eine Werkstatt zur Suchtprävention für die 5. und 6. Klasse



In + Out heisst: • dabei sein, dazugehören
• aber auch sich selbst sein, eigene Bedürfnisse (er)spüren
• Emotionen ausleben und die eigenen Stärken erleben

An insgesamt 34 Posten üben die Kinder selbstständig die Fähigkeiten und Möglichkeiten für den Umgang mit schwierigen Lebenssituationen. Der sehr praxisnahe und altersgerecht aufgearbeitete Werkstattkoffer kann beim ZEPRA Chur kostenlos für zwei Monate ausgeliehen werden.

ZEPRA
Untere Gasse 23
7000 Chur
Fon 081 252 53 50
Fax 081 252 41 23
zeprachur@gd-zepira.sg.ch
www.zepira-sg.ch

ZEPRA
ZENTRUM FÜR PRÄVENTION UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Auskunft:
Donata Paganini
Tel. 081 250 03 15
donata.paganini@gd-zepira.sg.ch

- Eltern und andere Bezugspersonen
- Fachleuten, Fachdiensten und Behörden
- Koordination und Organisation der Zusammenarbeit mit den involvierten Stellen (z.B. Helferkonferenzen)
- Prävention und Öffentlichkeitsarbeit

Schlüsselrolle der Schule

Das Problem Kindsmisshandlung ist sehr komplex. Eine der grössten Schwierigkeiten besteht im Umstand, dass meist weder die betroffenen Kinder noch Personen aus dem familiären Umfeld sich zu konkreten Vorfällen äussern. Das trifft insbesondere dann zu, wenn auch der Täter dem familiären Umfeld zuzuordnen ist. Im Kindergarten und in der Schule beginnt die soziale Kontrolle über die Familie zu spielen. Lehrpersonen können oft die ersten sein, welche mehr oder weniger versteckte Hilferufe oder Veränderungen wahrnehmen können, die Indiz für ein existentes Drama sind. Damit in diesen delikatsten und belastenden Situationen richtig gehandelt werden kann ist fachliche Beratung unbedingt nötig. Diese ist jetzt für den ganzen Kanton durch die Fachstelle Kinderschutz – Telefon 081 258 31 90 – sichergestellt. Für Januar 2002 ist für interessierte Lehrpersonen eine Weiterbildung zum Thema Kinderschutz geplant (siehe Programm der Lehrerfortbildung). Es können auch Faltprospekte angefordert werden.

Der Schutz von gefährdeten Kindern und Jugendlichen durch geeignete Massnahmen steht im Zentrum der Arbeit der Fachstelle Kinderschutz. Wichtig ist es aber auch, die betroffenen Familien und ihr Umfeld (Lehrpersonen, Kindergärtnerinnen, TherapeutInnen etc.) zu stützen. Zusammen mit anderen Fachleuten und Institutionen werden Schritte geplant, die eine nachhaltige Verbesserung der Situation der Betroffenen möglich machen.

Bei der sexuellen Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen kann nicht mit Einsicht und Verständnis des Täters gerechnet werden. Der Schutz des Kindes und die Begleitung der Familie stehen im Vordergrund. Geeignete Kinderschutzmassnahmen oder die Frage einer Strafanzeige werden thematisiert und wenn sinnvoll auch eingeleitet.

In den übrigen Fällen sollen längerfristige Hilfen Entlastung für die ganze Familie bringen. Dazu ist Vertrauen und eine gute Zusammenarbeit nötig, um das in Not geratene Familiensystem wieder zu stabilisieren.

Das Angebot der Fachstelle Kinderschutz kann folgendermassen zusammengefasst werden:

- Beratung von Kindern und Jugendlichen
- Beratung von Eltern, Bezugspersonen, Institutionen
- Kriseninterventionen in Notfällen
- Abklärung bei Kindern und Jugendlichen, bei denen der Verdacht auf Ausbeutung oder Misshandlung besteht
- Einleitung von Kinderschutzmassnahmen und Strafverfahren sowie Begleitung der Betroffenen

Wichtig ist, dass eine breite Öffentlichkeit von dem neuen Beratungsangebot im Bereich Kinderschutz Kenntnis nimmt und davon auch Gebrauch macht.

Die Fachstelle Kinderschutz befindet sich an der Grabenstrasse 40 in Chur und ist während 24 Stunden über Telefon 081 258 31 90 erreichbar.

Die Beratungen sind kostenlos. Die MitarbeiterInnen unterstehen der Schweigepflicht. Es besteht auch die Möglichkeit, sich anonym beraten zu lassen.

● Erziehungschef will keine Ausnahmen

Im Hinblick auf die sich zuspitzende Lage bei den Lehrkräften für Italienisch auf der Oberstufe zieht Regierungsrat Claudio Lardi die Gemeinden in die Verantwortung. Es würde keine Verzögerung mit dem Start des Italienisch-Unterrichts auf der Oberstufe bewilligt.

An einem Treffen zwischen Vertretern des EKUD und des LGR machte RR Lardi eine Klarstellung bezüglich Italienisch-Unterricht. Auch wenn sich die Teilnehmerzahl an den Kursen für Italienisch in Grenzen hält, wird Italienisch wie geplant an den Oberstufenschulen ab Schuljahr 2002/03 eingeführt werden. Die Verantwortung liege klar bei den einzelnen Gemeinden. Man habe diese wiederholt auf ihre Verantwortung hingewiesen. Sie müssten dafür besorgt sein, dass der Italienisch-Unterricht plangemäss durch-

geführt werden könne. Italienisch könne nur unterrichten, wer dazu auch die nötige Zusatzausbildung absolviert hat. Um Engpässe zu vermeiden ist vorgesehen, dass für Lehrkräfte, welche sich in Ausbildung befinden, nach Möglichkeit befristete Lehrbewilligungen erteilt werden können. Befürchtungen, wonach säumige Gemeinden eine Ausnahmegewilligung für die Weiterführung des bisherigen Französisch-Unterrichts erhalten könnten, wies der EKUD-Chef aber energisch zurück.

Mit dieser Feststellung stellt sich Lardi nicht zuletzt auch vor diejenigen Lehrkräfte, welche ihre Zusatzqualifikation für Italienisch momentan ablegen. Der Pilotkurs für Italienisch schliesst diesen Sommer mit 18 Absolventen ab. Für den Hauptkurs 2 haben sich insgesamt 21 Lehrkräfte angemeldet.

● Fusion SSK-KSO verschoben

Die für Juni geplante Fusion zwischen den Vereinen der Sekundar- und Reallehrer ist geplatzt. Aus terminlichen Gründen konnte man sich nicht rechtzeitig mit dem LCH über die Aufnahmebedingungen einigen.

Die geplante Fusion zwischen SSK und KSO gibt weiterhin zu reden. An der Präsidentenkonferenz der Schweizerischen Sekundarlehrer-Konferenz in Brig erfuhren die Kantonsvertreter, dass ein Gesprächstermin zwischen LCH und einer Delegation von SSK und KSO geplatzt ist. LCH-Präsident Beat Zemp bedauerte diese Absage, welche er mit einer Verpflichtung in Zusammenhang mit einem Treffen mit der EDK begründete.

Damit können die bestehenden Meinungsverschiedenheiten zwischen den Oberstufenlehrern und dem LCH nicht mehr vor den Sommerferien ausgeräumt werden. Dies verunmöglicht auch die Gründung der neuen Oberstufen-Organisation SEK I CH.

Hinsichtlich einer Zusammenarbeit zwischen SEK I CH und dem LCH forderte Zemp in erster Linie gegenseitiges Vertrauen. Er wünschte sich eine starke Oberstufenvertretung. Diese soll wenn möglich weiterhin von Mitgliedsektionen aus der ganzen Schweiz getragen werden.

Aus Sicht der SSK soll weiter über die Ausrichtung der neuen SEK I CH mit dem LCH

13. Minivolleyballturnier des TnV Trimmis

Datum	Samstag, 17. November 2001
Ort	neue Sportanlage in Trimmis
Zeit	ca. 11. Uhr bis ca. 17. Uhr
Kategorien	Kat. A Mädchen 1986 und jünger (4 gegen 4, Spielfeld 6m x 12m) Kat. B Knaben od. Mixed 1986 und jünger (4 gegen 4, Spielfeld 6m x 12m) Kat. C Mädchen 1988 und jünger (3 gegen 3, Spielfeld 5.5m x 11m) Kat. D Knaben od. Mixed 1988 und jünger (3 gegen 3, Spielfeld 5.5m x 11m) !!! Kat. B Mixed müssen mindestens 2 Mädchen auf dem Spielfeld sein. !!! Kat. C und Kat. D spielen bei wenig Mannschaften in einer Kategorie.
Kosten	Fr. 20.– pro Mannschaft sind bei der Turnierleitung am Turniertag zu bezahlen.
Anmeldeschluss	Anmeldungen sind bis spätestens 26. 10. 2001 (Poststempel) zu senden an: Christine Hartmann, Obergass 8, 7203 Trimmis Telefon 081 353 48 20 oder e-mail gigi-goeli@spin.ch
Preise	Rang 1–3 jeder Kategorie erhalten einen Preis
Versicherung	Sache der Teilnehmer Alle Mannschaften müssen einen BetreuerIn mitnehmen!! Gespielt wird nach Minivolleyballregeln!

Reglement Minivolleyballturnier

1. Mannschaften

Kat. A und Kat. B: Eine Mannschaft besteht aus 4 SpielerInnen

Kat. C und Kat. D: Eine Mannschaft besteht aus 3 SpielerInnen

2. Spielfeld

Kat. A und Kat. B: 6m x 12m

Kat. C und Kat. D: 5.5 x 11m

3. Netzhöhe

Kat. A und Kat. D: ca. 2.24 m

Kat. C und Kat. D: ca. 2.15

4. Ballgrösse

Kat. A und Kat. B: Nr. 5 (normale Grösse)

Kat. C und Kat. D: Nr. 4 (Nr. 5 ebenfalls möglich)

5. Spielerwechsel

Pro Satz sind beliebig viele Spielerwechsel erlaubt.

6. Auslosung

Die erstgenannte Mannschaft hat das Aufschlagrecht und stellt sich links vom Schiedsrichter auf.

7. Aufschlag

Es ist nur ein Aufschlag von unten oder oben erlaubt (kein Pass). Netzberührung des Balles beim Aufschlag ist kein Fehler. Der Aufschlag darf nicht geblockt werden.

8. Spiel ans Netz

Die Spieler dürfen das Netz nicht berühren und die Mittellinie nicht überschreiten.

9. Technische Fehler

Grobe technische Fehler werden geahndet.

10. Spieldauer

Je nach Anzahl der Mannschaften 1 oder 2 Sätze zu je 7 Minuten. Es wird im Rally Point System gezählt.

11. Auszeiten

Keine

12. Schiedsrichter

Jede Mannschaft stellt einen Schiedsrichter und einen Schreiber.

13. BetreuerIn

Jede Mannschaft muss einen BetreuerIn mitnehmen.

Anmeldung Minivolleyballturnier des TnV Trimmis

Kategorie A	Mädchen	1986 und jünger	<input type="checkbox"/>	bitte
Kategorie B	Knaben od. Mixed	1986 und jünger	<input type="checkbox"/>	ankreuzen
Kategorie C	Mädchen	1988 und jünger	<input type="checkbox"/>	
Kategorie D	Knaben od. Mixed	1988 und jünger	<input type="checkbox"/>	

Mannschaftsname _____ (lange Namen werden gekürzt)

	Name	Jahrg.	Name	Jahrg.
1		4		
2		5		
3				

Kontaktperson (Trainer): _____

Strasse: _____ PLZ: _____ Ort: _____

Telefon: _____

Christine Hartmann, Obergass 8, 7203 Trimmis

verhandelt werden, obwohl LCH seinerseits wenig Spielraum für Verhandlungen sieht, da man sich an die Statuten gebunden fühlt. Konkret steht die Frage im Raum, ob für die Nachfolge-Organisation von SSK und KSO, welche beide Mitglieder bei LCH sind, überhaupt ein Aufnahmeverfahren nötig ist.

Ein weiteres Problem für die SEK I CH zeigt sich im Fall Zürich. Dort existieren zwei Oberstufenverbände, wobei der repräsentativere der beiden nicht Mitglied beim LCH, wohl aber in der SSK ist. Urs Kalberer

● Pingu Kasimir

Marco Keller und die Mooseekids reisen mit Pingu Kasimir & CO. rund um d Welt. Eine CD für Kinder und Familien

Endlich ist es soweit. der Musicaldarsteller und Produzent **Marco Keller** hat Musik geschrieben, welche sämtliche musikalischen und sozialen Schranken öffnet. Eingängige Melodien, lockerbeschwingte Songs und witzige, kindernahe Texte laden zur akustischen Weltreise ein.

Zusammen mit den singenden Moosseekids und unterstützt von zahlreichen Gastmusiker(innen) und dem Perkussionisten & Arrangeur **Chris Diggelmann** spielt sich der Sänger und Multiinstrumentalist durch die verschiedenen Stilrichtungen – von Pop bis Swing, von Flamenco bis Salsa.

Auch die Palette der eingesetzten Instrumente entspricht der kulturellen Vielfalt: das Alphorn grüsst vom einsamen Berggipfel, die Klarinette swingt, die Tuba hält Zwiegespräche mit dem fretless Bass, die Bluesharp mit dem fretless Bass, die Bluesharp verbreitet Sehnsucht, Djembes vereinigen sich mit Akkordeon und Marimbaphon zur Urwaldsymphonie, und das Didgeridoo röhrt zu den hohen Sprüngen des verliebten Känguruhs Theophil. Kellers Produktion spricht musikalisch und inhaltlich Kinder, Eltern und Grosseltern beliebiger Herkunft gleichermaßen an. Die CD «Pingu Kasimir & Co» lädt zum Träumen, zum Mitsingen und zum Tanzen ein und beweist, dass Rhythmus und Melodie eine universelle Sprache bilden.

Weitere Infos und Tourneedaten unter www.marcokeller.ch

Zytglogge Verlag
Eigerweg 16, 3073 Gümmlingen,
Tel. 031951 20 77

Vertrieb: PHONAG
Postfach 16, 8401 Winterthur
Tel. 052 202 01 25, Fax 052 202 03 35.

● Leben wie die Indianer

Petra Ketelsen/Anya Malagón Mokassins, Tipi & Powwow Indianer Werkstatt 2, Tradition und Handwerk

Der zweite Band der IndianerWerkstatt «Traditionen & Handwerk» setzt das Grundwissen von Band 1 in die Praxis um. Die Ergänzung zu Band 1 versteht sich aber auch als unabhängiges, in sich geschlossenes Werk.

Mit selbst angefertigten Kleidern und Gegenständen der damaligen Zeit können sich die SchülerInnen in einem Lager, beim Tanz oder in einem Theater ganz als Indianer fühlen. Dabei wird auch in dieser Werkstatt neben Kreativität und handwerklichen Fähigkeiten auf das soziale Miteinander Wert gelegt. Im Lager herrschen Gesetze, beim Orientierungslauf kommt es auf den Teamgeist an, beim Tanz wird Ausdauer und Grosszügigkeit verlangt, und im Rollenspiel fliessen alle löblichen Indianer-Eigenschaften zusammen.

Teil 2: Leder und seine vielfältige Verarbeitung, Herstellung von Booten und Behausungen en miniature, originalgrosse Gebrauchsgegenstände aus verschiedenen Materialien, Kleidung, Instrumente und Schmuck sowie einige Spielsachen der Indianerkinder.

Anhang: Tipps, Informationen und Adressen rund um das Thema.

Die 51 Handarbeits- und Werkposten von **Anya Malagón** in Teil 2 beinhalten die Herstellung alltäglicher Werkzeuge, Gebrauchsgegenstände und Kleider, den Bau von Spielzeug, Booten und Behausungen, von Instrumenten, Spielzubehör und vielem mehr, z.T. in Originalgrösse. Übersichtliche Kurzinfos ermuntern die Kinder, ihren Arbeitsposten nach Altersstufe, Technik und Arbeits-

form auszuwählen. Mit dem klaren Kurzbeschrieb der Arbeitsaufträge und unter Zuhilfenahme der detailliert erklärten Techniken, mitgelieferten Pläne und Mustervorlagen ermöglicht die Autorin den Kindern ein selbständiges und kreatives Gestalten.

Auch im zweiten Band ist es gelungen, das z. Zt. wieder hochaktuelle Thema Indianer

pädagogisch und didaktisch für den Unterricht attraktiv aufzubereiten. Die Schwerpunkte «Tradition & Handwerk» eignen sich für Rhythmik/Musik, Sport, Unterrichtsgänge/Klassenlager, sowie Handarbeit/ Werken/Zeichen.

Mit 170 Kopiervorlagen für den Unterricht in Mittel und Oberstufe (Aufträge, Lesetexte, Infoblätter, Spiel- und Aktivitätenkarten).

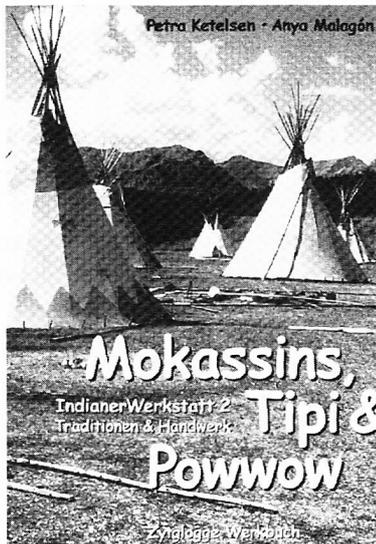
Br. A4, 216 Seiten, Fr. 45.–
ISBN 3-7296-0596-8.

● «Tag der Pausenmilch» in Schweizer Schulen

Am 26. September findet der World School Milk Day statt. Dies nehmen die Stiftung Pausenmilch und der Schweizer Landfrauenverband SLFV zum Anlass, in Schweizer Schulen einen «Tag der Pausenmilch» zu organisieren.

Milch ist wichtig für starke Knochen, hält geistig fit und schmeckt erst noch – das ist die Botschaft am «Tag der Pausenmilch» am 26. September in Schweizer Schulen. Bei einem Becher Gratismilch sollen die Schülerinnen und Schüler erleben, wie gut Milch schmeckt. Originelle und informative Broschüren vermitteln ihnen zudem Wissen über den Stellenwert von Milch in der gesunden Ernährung.

Schweizer Milchproduzenten SMP
Stiftung Pausenmilch
Weststrasse 10, Postfach
3000 Bern 6



● Tagung gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit in Chur

«Rassismus und Fremdenfeindlichkeit als latentes gesellschaftliches Problem», so der Titel einer Impuls- und Kreativtagung, die am 31. August / 1. September in Chur stattfindet. Referent ist unter anderen Sigi Feigl, ehemaliger Präsident der jüdischen Kulturgemeinde Zürich. Workshops reflektieren das Thema Rassismus für die Schule, in den Medien und in Betrieben.

Die geplante Tagung will vor allem LehrerInnen und Schulbehörden, MitarbeiterInnen aus der öffentlichen Verwaltung sowie kirchliche MitarbeiterInnen ansprechen. Ihr Ziel ist, Alternativen zu den gängigen und oft versteckt rassistischen Verhaltensweisen anzubieten.

Christian Höhener von der Clownschule Dimitri, Journalistin Viviane Berg, Lehrer und Animator Urs Urech sowie die Arbeitsgruppe Brennpunkt Welt gestalten die vier Workshops. Das Komikerduo Lapsus präsentiert am Abend die Satire «Wurscht». Thomas Kessler, Integrationsbeauftragter Basel Stadt, hält das Abschlussreferat.

Informationen sowie Anmeldeunterlagen sind erhältlich beim Veranstalter, der Migrations- und Flüchtlingskommission der Evangelischen Landeskirche Graubünden, Christoph Zingg, 7502 Bever, Telefon 852 46 02.

● Lesen macht gross

Das Engagement der Schweizer Presse für Schulen.

Der Verband SCHWEIZER PRESSE vereinigt über 150 Medienunternehmen, die zusammen rund 300 Zeitungen und Zeitschriften herausgeben. Zum 100-Jahr-Jubiläum des Verbandes im Jahre 1999 entwickelten Medienspezialisten und Pädagogen ein längerfristig angelegtes Leseförderungsprojekt unter dem Motto «Lesen macht gross.» zum Thema «Presse».

Jetzt steht die Weiterentwicklung dieses Projektes in Form eines Ordners für die Sekundarstufen I und II bei unseren Mitglied-

Interkantoniales, unabhängiges zweijähriges berufsbegleitendes Nachdiplomstudium zur/zum

Schulpraxis-BeraterIn/Supervisorin

April 2002 bis 2004, 1/2 Tag/Woche
(Aufnahmegespräch: ab Nov. 2001)

Der Nachdiplom-Studiengang richtet sich an erfahrene und motivierte Lehrpersonen der gesamten Volksschule, die während der Studienzeit mindestens ein Teilpensum unterrichten und eine erwachsenenbildnerische Aufgabe und Herausforderung suchen.

Abschluss mit Zertifikat als Schulpraxis-BeraterIn/SupervisorIn

Nach erfolgter Ausbildung und bei Interesse besteht die Möglichkeit, eine bedeutende Starthilfe (Knowhow und Kapital) für eine eigene Beratungsstelle für Lehrpersonen, Behörden und Eltern zu beziehen.

Ausbildung durch das Pädagogische Praxis-Zentrum —> www.ppz.ch
Teilnehmerzahl beschränkt!

Unterlagen mit detaillierten Angaben zu diesem Nachdiplom-Studium (Aufnahmebedingung, Ziele, Inhalte, Termine, Kosten) anfordern, oder abholen bei PPZ, Bahnhofstrasse 21, 8610 Uster oder unter info@ppz.ch

Besuchen Sie und persönlich und unverbindlich während der Öffnungszeiten (jeden Samstag, 08.00 bis 15.00 Uhr) im PPZ in Uster.

Das Projekt wird finanziell unterstützt durch die IBM.

Aktuelles Kursangebot für alle Stufen:

Einsatz von Computern im Unterricht

Praxisorientierte Weiterbildung zu folgenden Zielen:

- Pädagogische Organisationsformen kennenlernen, die einen sinnvollen Einsatz von Computern im Unterricht ermöglichen
- Heterogenität in Schulklassen auffangen
- Lernfördernde und effiziente Lernsoftware kennenlernen und ausprobieren

Do-Abend, 15. 11. 01; 31.1., 7.3., 16. 5.02, 19.00 bis 22 Uhr
Kursorte: Uster und Zürich
Leitung: lic. phil. Jenna Müllener, Ralph Leonhardt,
Kosten: 360.–

Unterlagen/Anmeldung anfordern —> info@ppz.ch

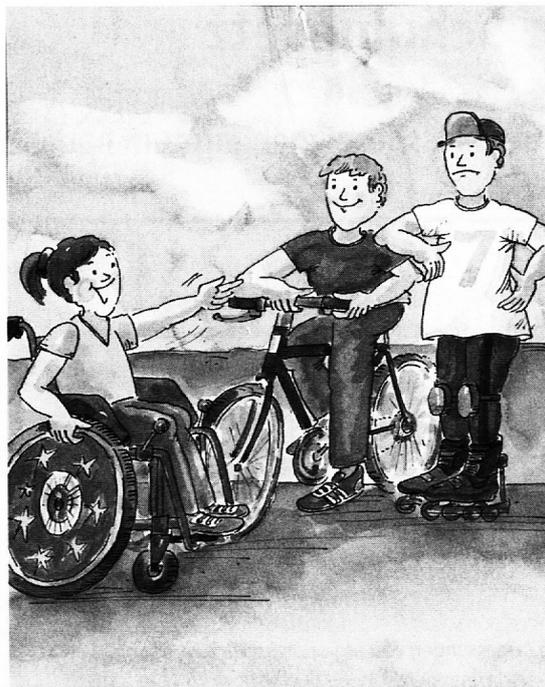
Verlagen zu Verfügung. Im Gegensatz zum Ordner für die Primarstufen handelt es sich dabei nicht um eine Lernwerkstatt, sondern um eine sogenannte Materialiensammlung. Darunter ist eine Auswahl von Aufträgen zu verstehen, aus denen die Lehrkräfte auf Grund Ihrer Bedürfnisse die geeigneten Themen aussuchen können. Die Materialiensammlung ist in zehn Hauptziele unterteilt. Die am Leseförderungsprojekt beteiligten Zeitungen und Zeitschriften werden ab Juli 2001 mit Anzeigen in ihren Publikationen Bestellmöglichkeiten anbieten.

Lehrkräfte, die sich für das Leseförderungsprojekt «Lesen macht gross.» interessieren, beachten bitte ab Juli 2001 die Anzeigen in der Presse, informieren sich via Internet: www.schweizerpresse.ch oder wenden sich direkt an den Verband: SCHWEIZER PRESSE, Baumackerstrasse 42, 8050 Zürich, Telefon 01 318 64 64, Fax 01 318 64 62

gehören die besonderen Förderbedürfnisse des Kindes, die Einstellung von Schulbehörden und Lehrkräften und insbesondere ein grosses Engagement der Eltern. Seit 1997 unterstützt die Invalidenversicherung (IV) die schulische Integration von Kindern mit geistiger Behinderung. Unter bestimmten Voraussetzungen wird eine Stützlehrkraft bis maximal 6 Stunden pro Woche finanziert, die die Einzelförderung übernimmt. Nicht immer ist eine schulische Integration sinnvoll und möglich. Dies betrifft insbesondere Kinder mit schweren und/oder mehrfachen Behinderungen, denn sie benötigen eine intensive individuelle Förderung, die oft nur eine IV-Sonderschule anbieten kann. Andererseits werden diese Schulen aufgerufen, die schwerstbehinderten Kinder künftig besser in ihren Klassen zu integrieren.

Schliesslich geht das Buch ein auf neue Tendenzen im Volksschulwesen (Basisstufe für vier- bis achtjährige Kinder) und auf aktuelle sozialpolitische Vorstösse (Gleichstellung von Menschen mit Behinderung etc.). Dadurch liess sich die heute unbefriedigende Situation verbessern.

Der Fachteil wurde verfasst von Evi Graf, Geschäftsführerin der SVCG und Professorin für Sonderschulpädagogik an der Universität Zürich. Die Illustrationen stammen von Rolf Imbach, der bekannt ist für seine engagierten Bilderbücher (von ihm sind deren zwei bei der SVCG erschienen).



näherbringen. Die Schülerinnen und Schüler gründen und führen ein eigenes Unternehmen. Sie treffen juristische und wirtschaftliche Entscheidungen und müssen auf zahlreiche externe Geschäftsvorfälle reagieren. Darüber hinaus lernen sie den Umgang mit Geld und Zahlungsmitteln im nationalen und internationalen Kontext kennen und erfahren die Rolle der Banken und des Börsenhandels in einem modernen Wirtschaftssystem. BancoMedia ist ein interaktives Lehrmittel, welches durch eine Online-Plattform ergänzt wird. Dadurch können die dauernde Aktualität und der nahe Praxisbezug gewährleistet werden!

Die Schweizerische Bankiervereinigung stellt Ihnen dieses betriebsneutrale Lehrmittel kostenlos zur Verfügung – ein Beitrag zur attraktiven Ausbildung im Wirtschaftsunterricht!



● Schulische Integration von Kindern mit Behinderung

Viele Eltern wünschen, dass ihr behindertes Kind die Regelschule besuchen kann. Dies ist aber meist mit Schwierigkeiten verbunden. Die Neuerscheinung der SVCG weist in einem Fachteil, der sich an Eltern, Lehrkräfte und Mitglieder von Behörden richtet, auf die Rahmenbedingungen hin. Diese müssen in einem individuellen Integrationskonzept festgehalten werden. Dadurch, dass alle Beteiligten gemeinsam die Verantwortung tragen, werden die Eltern entlastet. Im Illustrationsteil, der sich an Kinder mit und ohne Behinderung richtet, wird das Anderssein thematisiert. Nic, ein Schmetterling, hat Schwierigkeiten mit dem Fliegen, wird aber schliesslich doch in der Gemeinschaft aufgenommen.

Ob schulische Integration eines Kindes mit Behinderung möglich ist, hängt heute von ganz verschiedenen Faktoren ab. Dazu

● Multimedia Lehrmedien für die Wirtschaftskunde

Die komplexen Mechanismen und Zusammenhänge in einem globalen Wirtschaftskreislauf verstehen und an praxisbezogenen Übungsbeispielen verständlich vermitteln – dies ist die wesentliche Zielsetzung des neuen Lehrmittels BancoMedia

BancoMedia will Schülerinnen und Schülern die wirtschaftlichen Grundlagen mit einem spannenden und interaktiven Lehrmittel

Auf einen Blick:

- Kostenlose Lernprogramme
- Kostenlose Bildungsplattform
- Modernes multimediales Lernen
- Mediendidaktisch aufbereitet
- Fallstudien, Arbeitsblätter
- Austausch mit Fachleuten
- Foren und Chat
- Aktuelle Informationen
- Events

Kostenloser Lernservice

www.bancomedia.ch

E-Mail: bancomedia@sba.ch